

Plakate mit Plumpheiten

Im Ritterhuder Rathaus läuft die Ausstellung gegen Frauengewalt

VON SANDRA RÖSE

Ritterhude. Revolver mit Lippenstiften sind im ersten Moment harmlos, die perfekte Frau ist sowieso ohne Kopf und Bauch, sondern nur herabgesetzt auf Brüste und großen Po. Und als die Philosophen wie Friedrich Nietzsche vor nicht allzu langer Zeit Texte schrieben – gegen die Frauen, wird das Ausmaß des Sexismus und der Gewalt gegen die Frauen in der Gegenwart bewusst.

Genau dieses Thema nahm die Gleichstellungsbeauftragte Andrea Vogelsang zum Anlass, am internationalen Tag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ in Form von Aktionen zu thematisieren. Dafür stand das Rathaus in Ritterhude im Mittelpunkt.

Ihr Tag fing schon früh an: „Um neun Uhr hissten wir mit der zweiten und dritten Klasse der Ritterhuder Grundschule die Fahne gegen Gewalt. Danach gingen wir mit dem Anti-Gewalt-Marsch in die Bücherei.“

Manfred Boermann las den Kindern Anti-Gewalt-Geschichten vor, die eine rege und interessante Diskussion bei den Kindern hervorrief. „Die Kinder malten Stopp-Schilder für die eigene Zivilcourage, die wir nächste

Woche in der Bibliothek aushängen werden“, erklärte die Beauftragte.

Aufmerksam geworden auf das Zitat von Friedrich Nietzsche „Wenn ein Weib gelehrte Neigungen hat, so ist gewöhnlich etwas an ihrer Geschlechtlichkeit nicht in Ordnung“, brachte Andrea Vogelsang auf die Idee. Zu viel Feminismus, Sexismus und Patriarchismus in der Werbung, Sprichwörter und Produkte, bei denen die Frau auf die Figur und den Sex reduziert wird, waren der Anlass, die gesammelten Botschaften aus dem Internet in Form einer Darstellung zusammenzutragen.

Und das war viel, was auf den Plakaten zu sehen war: Es geht um Gesetze auf internationaler Ebene, die besagen, dass die Ehefrau geschlagen werden darf – aber höchstens nur einmal im Monat. Oder um Rap-Songtexte, die die Frau herabwürdigend darstellen. Nebenan zeigen die Bilder Frauenmünder als Toilettensitze. Aber die Plumpheiten reißen nicht ab. Ein Plakat zeigt die Fernbedienung als Scherzartikel für den Mann, mit der die Launenhaftigkeiten seiner Frau abgestellt werden können. Die meisten Männer fänden die Schautafeln im ersten Moment belustigend, merkten dann aber, dass die Frau nur reduziert würde, schilderte die Organisatorin die Reaktionen der Männer.

Auf den Schulhöfen wurde sie ebenfalls für ihre Sammlung fündig: „Die meisten Schimpfwörter beziehen sich auf Frauen, ein Großteil der Kinder kennt die Bedeutungen der Worte nicht, und die Mädchen stehen daneben und lachen, statt sich zur Wehr zu setzen“.

Nach den visuellen Eindrücken der Eintagesausstellung sorgte auditiv die Sängerin Gabriele Banko mit einem Chansonprogramm für die Gäste. Das starke Geschlecht zeigt sich klar: „Augustin wehret nicht lange mit seinem kargen Haar“, besang die Künstlerin. „Und am Ende blieben sowieso die starken Frauen über“, kommentieren die Damen um Andrea Vogelsang.



Andrea Vogelsang und Bürgermeisterin Susanne Geils eröffneten die Ausstellung. FOTO: RÖSE